

diese oder jene Gegenstände seien auf Gehrung zusammengesetzt.

Gekröpft wird von vielen Gegenständen gesagt, deren Richtung sich verändert. Soll z. B. der Splint, welcher durch die Dese eines eisernen Ankers gesteckt wird, nicht in der verbreiterten Ebene des Ankers liegen, sondern diese unter einem gewissen Winkel schneiden, so muß der Anker selbst an irgend einer Stelle um eben diesen Winkel gebogen werden, und man sagt von einem solchen Anker, er sei ein gekröpfter. Eben so hat man gekröpfte Thor- und Thürbänder, wenn der an ihnen befindliche Zapfen nicht in der verbreiterten Fläche des Bandes liegt, welches häufig zur Anwendung kommt, um die Thür desto geschwinder aus dem Falz zu drehen.

Gekröpft sagt man ferner von Gesimsen, die an ihren Enden nicht todt laufen (s. d. A.), sondern auch hier dieselben Profile erhalten, mit denen sie ausladen. Dasselbe findet statt, wenn ein Gesimse um einen Gegenstand, der mit Risaliten oder sonstigen Vorlagen versehen ist, herumläuft, und jedes Glied des Gesimses denselben Vorsprung erhält, den die Vorlage hat. Ohne einen bestimmten Grund aber Gliederungen zu kröpfen, d. h. wenn es nicht durch Vorsprünge der Gegenstände, welchen sie angehören, bedingt wird, ist dem guten Geschmacke zuwider.

Gekröpfte Bänder (vergleiche den vorigen Artikel) sind solche, deren Drehpunkt nicht in der Verbreitung der Flügelfläche liegt, zu welcher sie gehören, sondern vor oder hinter derselben.

Gekuppelt, auch **Gekoppelt**. Auf künstliche Weise mit einander verbunden. So werden z. B. bei einer Orgel die verschiedenen Manuale, so wie das Pedal und die Manuale mittelst Registerzüge, der sogenannten Koppel, mit einander verbunden, um durch das Anschlagen der einen Taste die zu den correspondirenden Tasten gehörigen Pfeifen gleichzeitig mittönen zu lassen. Siehe auch die folgenden Artikel.

Gekuppelte Fenster sind zwei oder drei neben einander stehende Fenster, die keinen eigentlichen Fensterschaft zwischen sich haben, sondern nur durch einen schmalen Pfeiler, in der Regel aus Sandstein construirt, und der sich auch meistens zu den Seiten der Fenster wiederholt, von einander getrennt werden. Die drei oder vier Pfeiler, welche resp. zwei oder drei gekuppelte Fenster bilden, tragen gewöhnlich ein besonderes Gebälk, und bilden so einen für sich bestehenden Bau.

Sind drei Fenster mit einander gekuppelt, so

ist häufig das in der Mitte größer, als die beiden zur Seite befindlichen. Man bringt sie an solchen Stellen an, wo ein Fenster zu wenig Licht geben würde, zwei dagegen, wegen des zu geringen Raumes, einen zu schwachen Fensterpfeiler zwischen sich lassen würden.

Gekuppelte Säulen sind zwei so dicht neben einander gestellte Säulen, daß die weitesten Ausladungen des Kapitäls oder der Base sich berühren. Sie lassen also keine Säulenweite (s. d. A.) zwischen sich. In der alten Architectur waren sie nicht gebräuchlich, sondern eine Erfindung späterer Baumeister, die in neuester Zeit wieder außer Gebrauch kam.

Geländer. Eine Einfassung an einem Orte, über welche man nicht hinausstreten soll. So werden Geländer an Treppen, Balkonen, um flache Dächer u. s. w. angebracht, desgleichen auch um Denkmäler, Bildsäulen u. dergl. m. Gewöhnlich werden nur die aus Holz und Stein gefertigten Einfassungen Geländer genannt, während man die aus Eisen, sei es nun Schmiede- oder Gußeisen, so wie die aus Katten gefertigten, Gitter nennt.

Geländerdocken werden bisweilen die Traillen genannt, und sind dann dünne, meist aus Holz gedrehte Stäbe, welche ein Geländer bilden, und z. B. bei einer Treppe mit ihrem einen Ende in der Wange, mit dem anderen aber in einem Handgriffe einstecken.

Bei Profilirung solcher Geländerdocken, wenn sie sich mit ansteigenden Wangen vereinigen sollen, wird man wohl thun, den untern Theil cylindrisch zu gestalten, weil es manchen Schwierigkeiten unterliegt, einen anders geformten Theil auf oder in die Wange zu setzen.

Für die bei steinernen Geländern vorkommenden und aus Stein construirten, mit einer kleinen Base und einem kleinen Kapitale versehenen Docken, die im Stamme auch wohl ausgebaucht sind, ist der zuletzt genannte Name der bezeichnendere. In der neueren Architectur kommen sie selten zur Anwendung. (Vergl. Docke.)

Geländerpfosten sind Stützen eines Geländers, welche stärker als die Docken oder Traillen sind, in bestimmten Breiten zur Anwendung kommen und die Traillen zwischen sich haben. Bei Treppengeländern werden sie in der Regel da angebracht, wo die Treppe eine Wendung macht, bei Balkonen an den Ecken u. dgl. m. Bei den Spindelstiegen geben gewöhnlich die Spindeln (s. d. A.) selbst die Geländerpfosten ab.